Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 43 (1967-1968)

Heft: 12

Artikel: Der schwedische Zivilschutz

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-706135

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der schwedische Zivilschutz

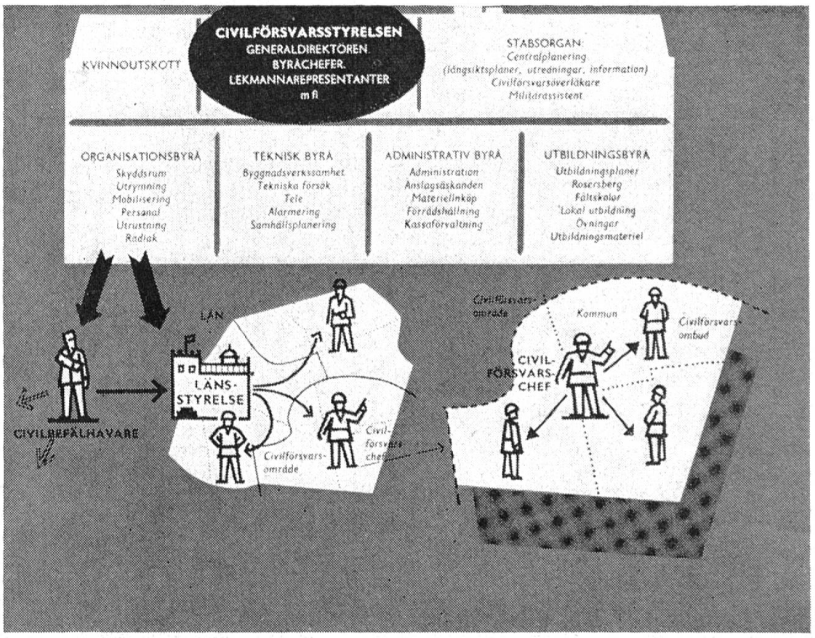
Es kann als bekannt vorausgesetzt werden, daß Schweden zu den Ländern gehört, die nach 1945 erkannt haben, daß die Armee allein Freiheit und Unabhängigkeit nicht mehr zu garantieren vermag, sondern allein die umfassende Landesverteidigung. Diese Auffassung ist die Grundlage der schwedischen Zivilverteidigung, die seit über zwei Jahrzehnten einen systematischen Ausbau erfahren hat. Dem Beispiel Schweden haben seither eine Reihe von Ländern nachgeeifert; darunter auch die Schweiz, die der schwedischen Zivilschutzbereitschaft immer näher kommt. Kapten Kurt Ek, der Zentralsekretär des schwedischen Verbandes für Zivilverteidigung, hat uns in Stockholm in einer kurzen Zusammenfassung folgende, durch Bilder ergänzte Zusammenfassung gegeben:

«Die Richtlinien für die heutige Gestaltung des schwedischen Zivilschutzes gehen zurück auf Reichstagsbeschlüsse aus den Jahren 1956 und 1959.
Die Entwicklung der Angriffsmittel, vor allem der Kernwaffen, führt dazu, daß mehr als früher der Hauptteil der Anstrengungen auf die Evakuierung und auf die Erstellung von Schutzräumen zu legen ist. Ausgehend von dieser Feststellung, behandelte der Reichstag bereits 1956 die Planung der Evakuierung und den Bau von Schutzräumen.
1959 wurden Fragen der künftigen Verwaltung und Gliederung des Zivilschutzes behandelt. Dabei wurde der Dienstzweig «Schadenhilfe» wesentlich umgestaltet; sein Umfang wurde vermindert, während seine Qualität gesteigert wurde. Die Verwaltung innerhalb der Länder (Provinzen) wurde bei den Länderregierungen zentralisiert.

114 Zivilschutzzonen

Unter der Aufsicht des ZS-Amtes wird der ZS in den ZS-Sektionen der Länderregierungen verwaltet und organisiert.
Die Länder sind eingeteilt in ZS-Zonen, deren Zahl im ganzen Reich 114 beträgt. In jeder Zone wird der ZS im Alarm- und Kriegsfall durch einen ZS-Vorsteher geleitet.

Die Führung der schwedischen Zivilverteidigung



Frauenausschuß	Zivilverteidigungsamt Generaldirektor Bürochefs		Stabsorgane: Zentrale Planung (Planung auf lange Sicht, Erfahrungsauswertung, Informationen) Zivilverteidigungs-Aerzte Militärassistent
Organisationsbüro Schutzraum Evakuierung Mobilmachung Personal Ausrüstung Radiak	Technisches Büro Bautätigkeit Tech. Versuche Verbindungen Alarmierung Gemeindeplanung	Administrationsbüro Administration Voranschläge Materialeinkauf Vorratshaltung Buchhaltung	Ausbildungsbüro Ausbildungspläne ZS-Schule Rosersberg Feldschulen Lokale Ausbildung Uebungen Ausbildungsmaterial

Uebersetzung der schwedischen Bezeichnungen:

Civilbefälhabere	= Befehlshaber (Chef der Zivilverteidigung)
Län	= Schwedische Provinz (Kanton)
Länstyrelse	= Länsregierung
Civilförsvarsområde	= Zivilverteidigungsgebiet
Civilförsvarschef	= Chef der Zivilverteidigung
Kommun	= Gemeinde
Civilförsvarsombud	= Vertreter der Zivilverwaltung

220 000 Personen in den lokalen Organisationen

Der gesamte ZS besteht aus dem allgemeinen ZS und dem Werkschutz (Betriebsschutz). Den Kern des allgemeinen ZS bilden die lokalen ZS-Organisationen, die innerhalb jeder ZS-Zone bestehen. Darüber hinaus besteht eine regionale ZS-Truppe, der die Entsatzkorps (mobile Kolonnen) und ein freiwilliger Fliegerkorps angehören.
Der lokale ZS hat zwei Hauptaufgaben, nämlich bei der Evakuierung mitzuwirken und nach Angriffen zu helfen. Er ist gegliedert in sechs Korps (je einem Dienstzweig entsprechend).

Das Leitungskorps (der Stabsdienst) umfaßt 41 000 Personen. Es steht den ZS-Vorstehern bei der Leitung des ZS zur Seite; es übernimmt auch Alarm-, Beobachtungs-, Verbindungs- und Unterhaltsaufgaben.

Das Rettungskorps mit einem Bestand von 31 000 Personen wird eingesetzt, um Eingeschlossene aus verschütteten Schutzräumen oder eingestürzten Gebäuden zu retten.

Das Feuerwehrkorps, das 53 000 Personen zählt, nimmt an der Rettungsarbeit insofern teil, als es Brände verhindert, eindämmt und löscht. Den

Kern dieses Korps bilden die friedensmäßigen Feuerwehren.

Das Samariterkorps hat einen Bestand von 38 600 Personen. In Zusammenarbeit mit dem Rettungs- und Brandbekämpfungsdienst nimmt es sich der Geschädigten an. Seine Tätigkeit umfaßt die Erste Hilfe, die Behandlung an Samariterposten und Verbandsplätzen sowie den Transport zu den Kranken- und Verwundetenanstalten.

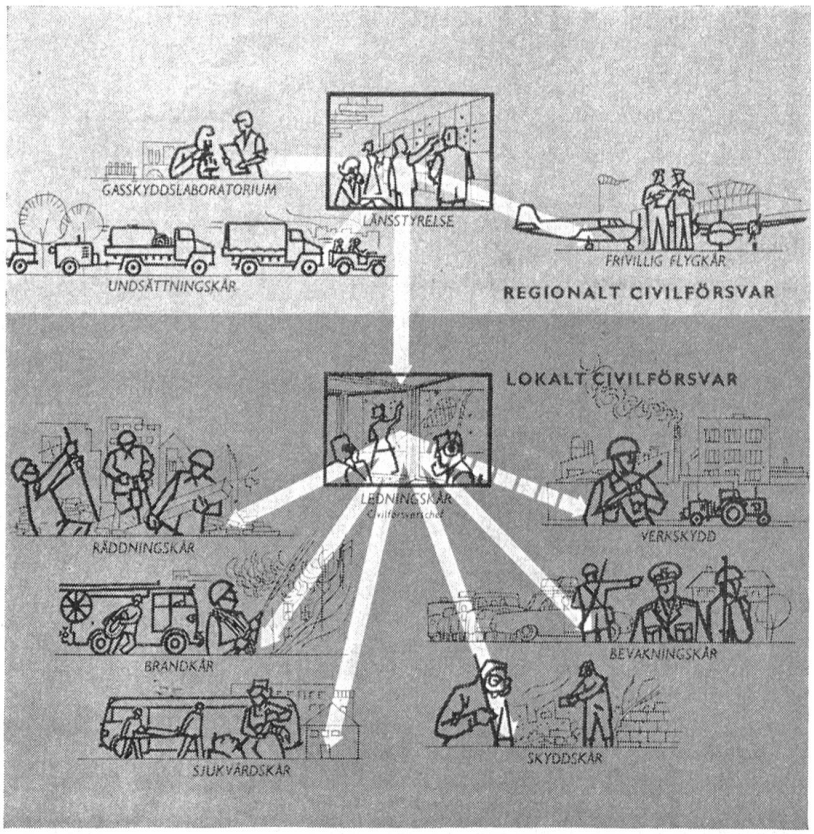
Das Schutzkorps, das 20 000 Personen umfaßt, spürt chemische Kampfstoffe und Radioaktivität auf und nimmt die entsprechenden Säuberungen vor. Ein Teil dieser Truppe ist den Kommandozentralen zugeteilt.

Das Bewachungskorps — die ZS-Polizei —, das einen Bestand von 36 000 Personen aufweist, regelt den Verkehr, erhält die Ordnung aufrecht und bewacht wichtige Anlagen gegen Spionage und Sabotage.
Die Rekrutierung des ZS-Personals beruht auf der ZS-Pflicht, welcher alle Schweden und Schwedinnen von 16—65 Jahren unterstehen.
Der allgemeine lokale ZS setzt sich aus folgenden Arten von Mitgliedern zusammen:

Zurückgestellte Wehrpflichtige	20 000
Vom Wehrdienst befreite Wehrpflichtige	6 000
Männer über dem wehrpflichtigen Alter	150 000
Frauen	44 000
	220 000

Frauen mit Kindern unter 16 Jahren werden nicht zum ZS-Dienst aufgeboten.
Der Betriebsschutz wird in der Regel in allen jenen Unternehmungen organisiert, die mindestens 100 Beschäftigte haben und in Ortschaften mit mehr als 5 000 Einwohnern gelegen sind.
Der Betriebsschutz besteht bei etwa 1400 Unternehmungen; bei einem Viertel davon umfaßt er nur die Bewachung. Das Betriebsschutzpersonal umfaßt insgesamt 60 000 bis 70 000 Personen.
Der Betriebsschutz umfaßt folgende Dienstzweige: Leitung, Rettung, Brandbekämpfung, Sanität, Gas- und Strahlungsschutz, Bewachung.

Der Aufbau der schwedischen Zivilverteidigung



Uebersetzung der schwedischen Bezeichnungen:

Gasskyddslaboratorium	= Gasschutz-Laboratorium
Undsättingskår	= Entsatzkorps
Länstyrelse	= Länsregierung
Frivillig Flygkår	= Freiwilliges Fliegerkorps
Regionalt Civilförsvar	= Regionale Zivilverteidigung
Lokalt Civilförsvar	= Lokale Zivilverteidigung
Ledningskår	= Führungsstab mit Zivilverteidigungschef
Räddningskår	= Rettungsdienst
Verkskydd	= Betriebsschutz
Brandkår	= Feuerwehr
Bevakningskår	= Bewachungs- und Ordnungstruppe
Sjukvårdskår	= Sanitätsdienst
Skyddskår	= ABC-Dienst

Der lokale ZS einer jeden ZS-Zone wird in einem Organisationsplan aufgeführt, auf Grund dessen Spezialpläne erstellt werden für Einsatz, Mobilisierung und Betriebsschutz.

20 Entsatzkorps für die Katastrophenhilfe

Die Entsatzkorps (Fernhilfekolonnen), 20 an der Zahl, sind etwas Neues. Ihre Aufgabe ist, den lokalen ZS zu verstärken, dort, wo dessen Kräfte nicht ausreichen. Sie sind vor allem vorgesehen für Rettungsaufgaben. Die Korps sind verteilt auf 13 wichtige Ortschaften von Malmö im Süden bis Sundsvall im Norden.
Jedes Korps besteht aus etwa 450 Mann und etwa 100 Fahrzeugen. Das Korps ist völlig selbstversorgend und kann als Ganzes mit Motorfahrzeugen transportiert werden. Die Mannschaft besteht aus Wehrpflichtigen, die zum ZS umgeteilt worden sind.
Dem Korps gehören vor allem einmal zwei Rettungskompanien an. Die theoretische Leistungsfähigkeit einer Kompanie besteht darin, daß sie innert 12 Stunden aus 30 Norm-Schutzräumen eines modernen Wohnquartiers alle Eingeschlossenen bergen oder retten kann.

Das Fliegerkorps und seine 28 Fliegergruppen

Das freiwillige Fliegerkorps, das ebenfalls eine Neuheit bildet, wird durch den Schwedischen Aeroklub organisiert. Das Korps umfaßt im Vollausbau 28 Fliegergruppen, die auf die verschiedenen Länder (Provinzen) verteilt sind. Jede Gruppe besteht aus 8 Maschinen und 23 ausgebildeten Fliegern.

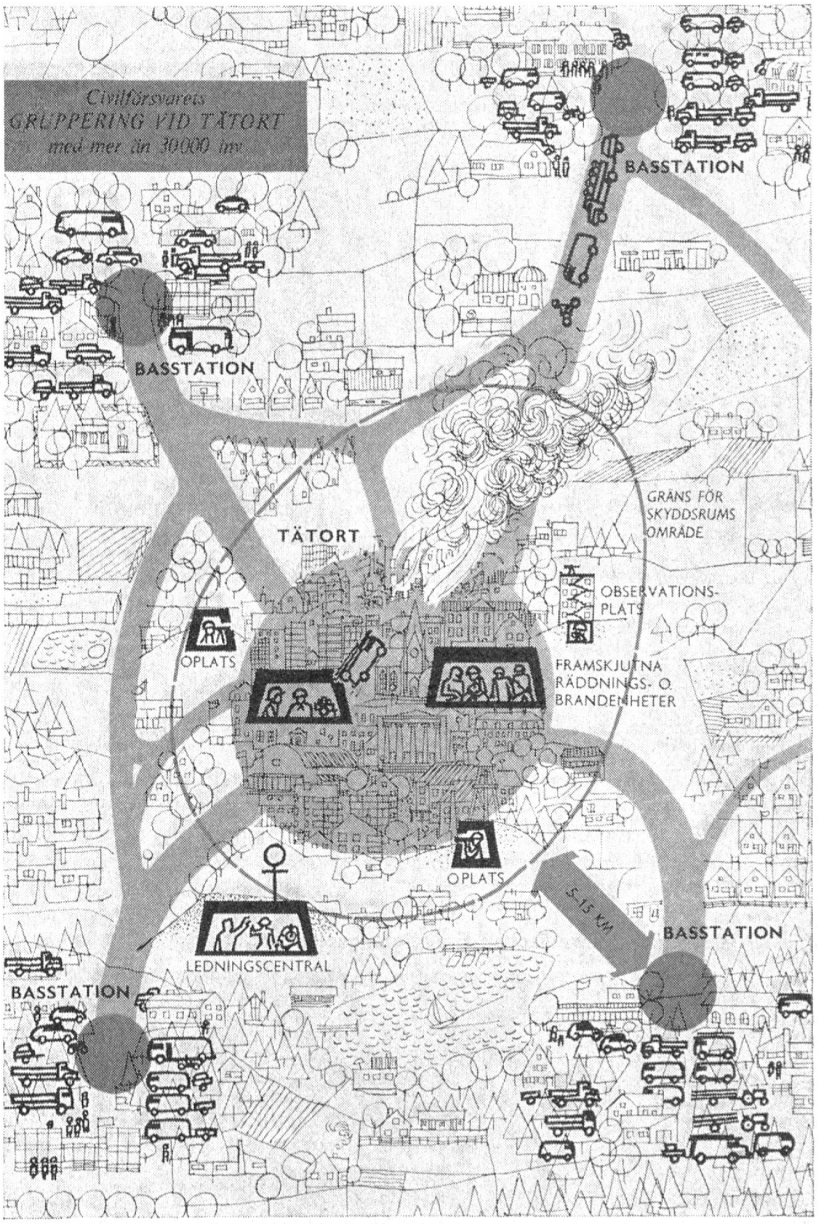
Evakuierungspläne für Ortschaften mit über 10 000 Einwohnern

Die wichtigste vorsorgliche ZS-Maßnahme ist die Evakuierung. Dank guten Einquartierungsmöglichkeiten, geringer Bevölkerungsdichte und gut entwickeltem Verkehrs- und Verbindungsnetz besitzt Schweden im Gegensatz zu den meisten andern europäischen Ländern — geradezu ideale Voraussetzungen für die Verteilung der Bevölkerung. Die Evakuierung ist geplant für die meisten Ortschaften mit mehr als 10 000 Einwohnern und für bestimmte kleinere Orte und Zonen, die mutmaßliche Angriffsziele darstellen. Für alle diese Ortschaften ist eine Bereitschaftsevakuierung geplant. Diese Pläne sehen vor, zu evakuieren: Kinder unter 16 Jahren mit ihren Müttern oder anderen Betreuern, alte und kranke Personen mit ihren Betreuern; ferner alle jene, die nicht einer Erwerbstätigkeit obliegen, z. B. Hausfrauen und Studenten.

Die Bereitschaftsevakuierung wird durchgeführt bei Kriegsgefahr, aber bevor der Kriegsausbruch unmittelbar bevorsteht.

Für alle Ortschaften mit über 30 000 Einwohnern wird — über die vorsorgliche (Bereitschafts-)Evakuierung hinaus — die endgültige Evakuierung geplant, bei welcher — nachdem die Bereitschaftsevakuierung durchgeführt ist — auch noch der Hauptteil der Erwerbstätigen ausgesiedelt wird. Zurück bleiben nur jene, die wegen ihrer Tätigkeit auch während des Krieges unbedingt in der Stadt benötigt werden: ZS-Personal, Polizei, Aufseher über unbewohnte Liegenschaften, ein kleiner Teil der Beamten der staatlichen und kommunalen Verwaltung, die in der Kriegsversorgung und in den Verbindungsdiensten Tätigen, ferner Sanitäts- und Bedienungspersonal für die Zurückgebliebenen. All denen, die zurückbleiben sollen, wird dies vorher mitgeteilt.

Organisation der Zivilverteidigung in Städten mit mehr als 30 000 Einwohnern



Uebersetzung der schwedischen Bezeichnungen:

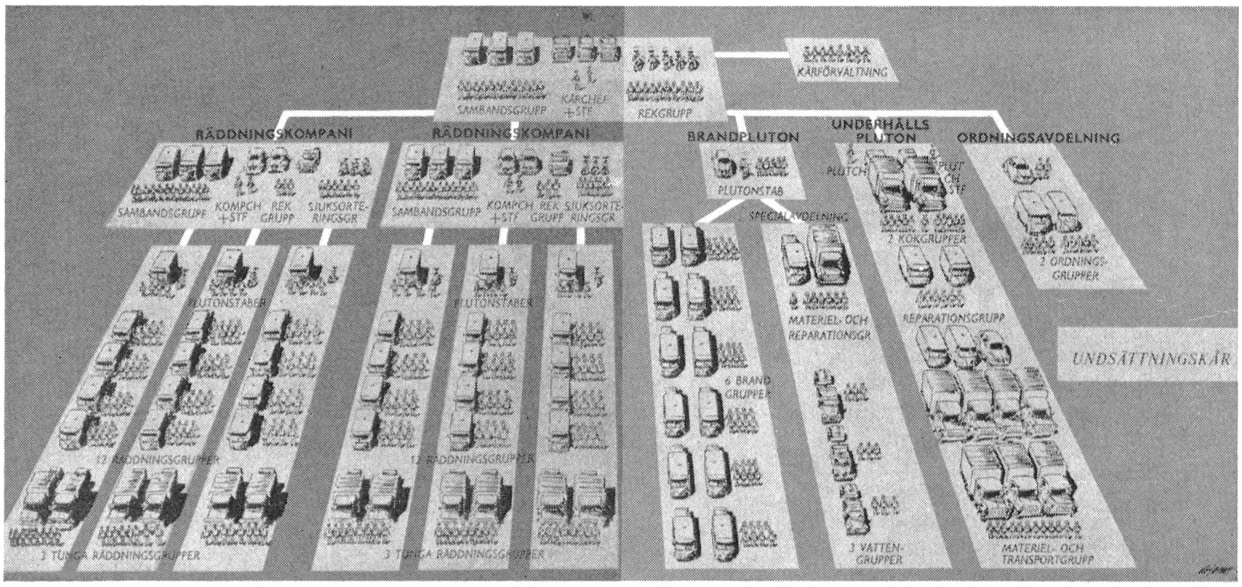
Basstation	= Basisstation	Oplats	= Beobachtungsposten
Tätort	= Altstadt, Zentrum	Ledningscentral	= Führungszentrale
Framskjutna Räddnings- o.Brandenheter	= Vorgeschobene Rettungs- und Feuerwehreinheiten		

Die endgültige Evakuierung wird durchgeführt bei erhöhter Kriegsgefahr.

Die Schnellevakuierung, bei welcher die vorsorgliche und die endgültige Evakuierung gleichzeitig vor sich gehen, wird geplant für alle jene Ortschaften, wo eine endgültige Evakuierung vorgesehen ist. Die Schnellevakuierung wird durchgeführt bei plötzlich auftretender unmittelbarer Kriegsgefahr. Dann sollen alle jene, die im Kriegsfall nicht zurückbleiben müssen, mit größter Schnelligkeit den Ort verlassen.

Die Evakuierungspläne betreffen insgesamt etwas über 3 Millionen Menschen.

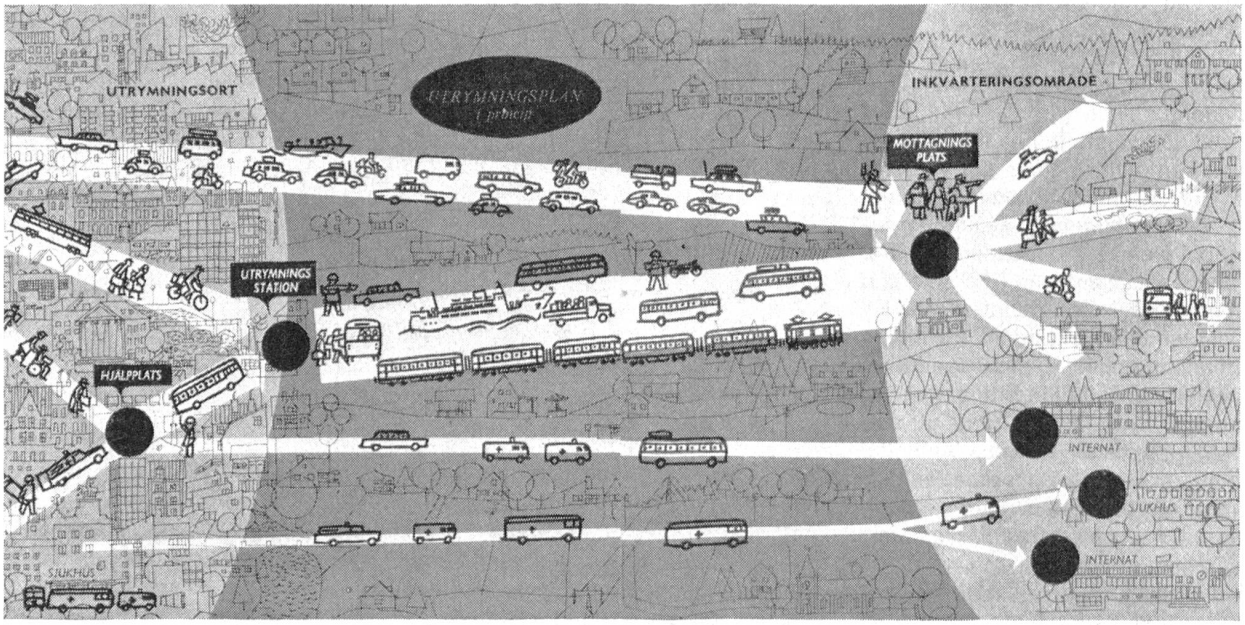
Die Zusammensetzung eines Entsatzkorps des schwedischen Zivilschutzes



Uebersetzung der schwedischen Bezeichnungen:

Sambandsgrupp	= Verbindungsgruppe	Räddningsgrupper	= Rettungsgruppen
Kårchef + Stf.	= Korpschef und Stellvertreter	Tunga Räddningsgrupper	= Schwere Rettungsgruppen
Rekgrupp	= Rekognoszierungsgruppe	Plutch	= Zugführer
Kårförvaltningen	= Korpsverwaltung	Brandgrupper	= Feuerwehrgruppen
Räddningskompani	= Rettungskompanie	Material- och Reparationsgr	= Material- und Reparaturgruppen
Brandpluton	= Feuerwehrzug	Vatten-Grupper	= Wassergruppen
Underhållspluton	= Versorgungszug	Kokgrupper	= Kochgruppen
Ordningsavdelning	= Ordnungsabteilung	Reparationsgrupp	= Reparaturgruppe
Kompch + STF	= Kompaniechef und Stellvertreter	Materiel- und Transportgrupp	= Material- und Transportgruppe
Sjuksorteringsgr	= Triagegruppe für Verletzte	Ordningsgrupper	= Ordnungsgruppen
Plutonstaber	= Zugsstäbe		

Prinzip eines schwedischen Evakuierungsplanes



Utrymningsort	= Evakuierungsort	Utrymningsstation	= Evakuierungsstation
Inkvarteringsområde	= Einquartierungsgebiet	Mottagningsplats	= Empfangsplatz
Hjälpplats	= Hilfsplatz		

Für die Unterbringung der Evakuierten ist ihre Einquartierung geplant in Ortschaften und Landstrichen, für welche keine Evakuierung vorgesehen ist. Man rechnet mit einer Aufnahmefähigkeit, die höchstens einer Verdreifachung der friedensmäßigen Bevölkerungszahl entspricht.
Im allgemeinen wird die Einquartierung in der eigenen Provinz möglich sein. Die Einwohner von Stockholm, Gotenburg und der Landschaft Schonen werden jedoch ziemlich weit entfernt von ihren Wohnstätten untergebracht werden müssen.

Nach der Evakuierung dienen die Schutzräume als Wohnung

Das Vorhandensein von Schutzräumen bildet eine wichtige Ergänzung zur Evakuierung. Grundsätzlich müssen ja die Schutzräume zwei Aufgaben erfüllen, nämlich Schutz bieten bei Angriffen vor der Evakuierung und während kurzer oder längerer Zeit als Wohnstätte dienen für jene, die nach der Bereitschaftsevakuierung zurückbleiben. Man rechnet also damit, daß radioaktiver Befall, chemische und biologische Kampfmittel die Bevölkerung zwingen könnten, mehrere Tage lang im Schutzraum zu verharren. Auch die Schwierigkeit, ja vielleicht gar die Unmöglichkeit, vor einem Angriff rechtzeitig zu warnen, kann die Bevölkerung nötigen, sich längere Zeit im Schutzraum aufzuhalten.
Die Bevölkerung Schwedens verfügt gegenwärtig über rund 1,5 Millionen Schutzraumplätze; diese Zahl nimmt jedes Jahr um 150 000 bis 200 000 zu.
Normschutzräume finden sich in allen Mehrfamilienhäusern, die nach 1945 erstellt worden sind und die in Orten mit mehr als 5 000 Einwohnern stehen. Auch in verschiedenen kleineren Ortschaften bestehen Schutzräume.
Oeffentliche Schutzräume in einsturzsicherer Ausführung werden in den inneren Quartieren der 14 größten Städte erstellt, wo man der Ansicht ist, daß Normschutzräume keinen genügenden Schutz bieten. Man hat berechnet, daß öffentliche Schutzräume für etwa 70 000 Personen nötig sind, wobei je Person eine Fläche von 1,5 qm gerechnet wird.
Normschutzräume werden so bemessen, daß jeder Bewohner der Liegenschaft über 0,75 qm Bodenfläche verfügt; nach der Evakuierung verfügt jeder der Zurückbleibenden in der Regel über 1,5 qm. Die Schutzräume sind versehen mit Vorrichtungen für Belüftung, Luftreinigung, Erwärmung, Beleuchtung sowie Wasserversorgung und Abwasserablauf. Sie sollen ferner ausgerüstet sein mit Trockenklosett, Wassergefäßen, Sanitätsmaterial, Brandbekämpfungsgeräten und Werkzeugen zum Ausbrechen.
Oeffentliche Schutzräume werden in der Regel im anstehenden Fels erstellt und weisen mindestens 15 m starke Deckung auf. Der Schutzraum selbst besteht in einem Betonbau, der in der Felshöhle frei steht. Wo sich kein Fels vorfindet, werden die öffentlichen Schutzräume in besonders starker Betonkonstruktion ausgeführt; auch diese Ausführung wird «felsenfester Schutzraum» genannt. Die öffentlichen Schutzräume sind mit allen Einrichtungen und Vorrichtungen versehen, die für einen längeren Aufenthalt dort erforderlich sind.
Normschutzräume geben vollkommenen Schutz gegen die Wirkungen des Einsturzes des darüber befindlichen Hauses. Sie schützen auch gegen die Hitzewirkung von A-Bomben, gegen radioaktive Strahlung und gegen chemische Kampfstoffe.
Felsenschutzräume schützen gegen die Wirkungen aller Arten von Kampfmitteln, auch von Kernwaffen; ausgenommen sind nur die Wirkungen von Kernwaffenexplosionen im Nullpunkt oder in unmittelbarer Nähe desselben.

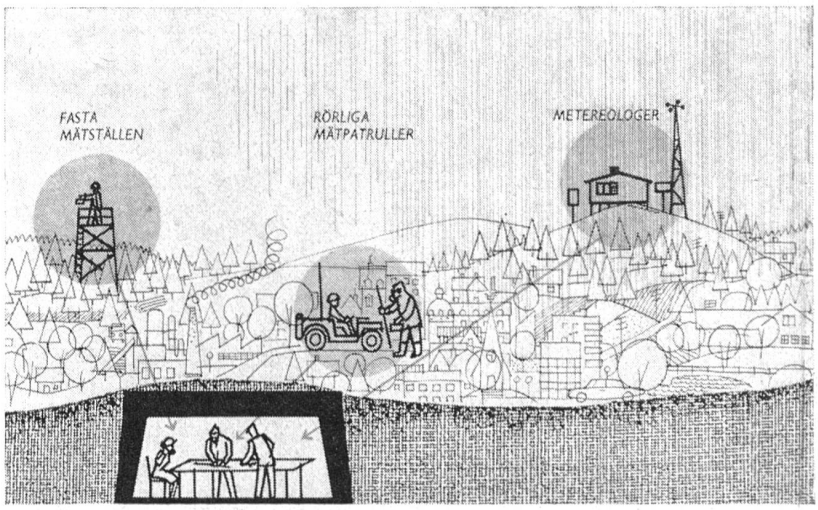
Schutzräume werden auch im Frieden nutzbringend verwendet

Es ist selbstverständlich erwünscht und wichtig, die Schutzräume auch im Frieden für geeignete Zwecke nutzbar zu machen. Das ist auch gemäß den geltenden Bestimmungen erlaubt. Allerdings müssen die Schutzräume innert kurzer Zeit völlig gebrauchsbereit gemacht werden können; für Normschutzräume sind hiefür 24 Stunden festgelegt, für öffentliche Schutzräume 48 Stunden.

Unterirdische Kommandozentralen

Für die Leitung des ZS bestehen Kommandozentralen. Sozusagen alle Ortschaften mit mehr als 10 000 Einwohner besitzen heute Kommandozentralen in felsenfester Ausführung, und auch in etlichen Orten mit weniger als 10 000 Einwohnern bestehen solche Zentralen. In kleineren Orten werden die Zentralen als Notschutzräume ausgeführt.

Der ABC-Schutz der schwedischen Zivilverteidigung



RADIAKCENTRAL

Uebersetzung der schwedischen Bezeichnungen:

Radiakcentral	= Zentrale zur Auswertung der Meldungen über die Radioaktivität eines bestimmten Gebietes
Fasta Mätstellen	= Feste Meßstellen
Rörliga Mätpatruller	= Bewegliche Meßpatrouillen
Meteorologer	= Meteorologen

Der schwedische Zivilschutz paßt sich im ständigen Ausbau der Entwicklung des modernen Krieges an und unternimmt alles, um möglichst vielen Bürgern im Chaos eines möglichen Atomkrieges das Ueberleben zu gewährleisten. Größere und kleinere Uebung, die in selbstverständlicher Zusammenarbeit Armee und Zivilbehörden vereinigen, dienen der Bearbeitung von Modellfällen, um möglichst viele Situationen von allen Seiten zu beleuchten. Unser Bild zeigt eine Lagebeurteilung an einem der zahlreichen realistischen Modelle, die für Uebungen und Studien gebaut werden. Es ist hier ersichtlich, daß sich Schweden extrem auf das Schlimmste vorbereitet und keine Verharmlosung des Schreckens kennt.